

Offenlegung der SGEF/ GEFA-Gruppe nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV)

Stichtag: 31. Dezember 2012

Vorbemerkung.....	5
1 Anwendungsbereich	7
2 Risikostrategie und Risikomanagement.....	8
2.1 Risikoarten.....	8
2.2 Risikomanagementprozess.....	10
2.3 Risikomanagementstruktur	10
2.4 Wesentliche Risikoüberwachungsbereiche.....	11
2.5 Strategien und Prozesse zur Absicherung und Minderung von Risiken	13
3 Angaben zur Eigenmittelstruktur /-ausstattung	14
4 Allgemeine Angaben zum Adressenausfallrisiko	18
5 Angaben zu derivativen Risikopositionen	21
6 Angaben zu KSA-Positionen.....	22
7 Angaben zu IRBA-Positionen	23
8 Kreditrisikominderungstechniken im KSA und IRBA.....	27
9 Beteiligungen im Anlagebuch	28
10 Angaben zu Verbriefungen	30
11 Angaben zum Marktpreisrisiko im Anlagebuch	31
11.1 Backtesting und Validierung	31
11.2 Stresstests	31
11.3 Bewertung von Handelsbuchpositionen.....	31
11.4 Limitierung von Marktpreisrisiken	31
12 Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch	33
13 Angaben zum operationellen Risiko	34
13.1 Steuerungsgrundsätze.....	34
13.2 Instrumentarium.....	34
14 Angaben zum Liquiditätsrisiko	35
15 Angaben zum Konzentrationsrisiko	36
16 Anhang.....	37
16.1 Konsolidierungsmatrix	37
Impressum	38

Begriffsdefinitionen

AMA	Advanced Measurement Approaches (fortgeschrittene Messansätze) für operationelle Risiken
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GS I	Grundsatz I
HGB	Handelsgesetzbuch
IFRS	International Financial Reporting Standards
IRBA	Internal Rating Based Approach (auf internen Ratings basierender Ansatz)
KSA	Kreditrisiko-Standardansatz
KWG	Gesetz über das Kreditwesen
LGD	Loss Given Default (Verlust bei Ausfall)
PCRU	Primary Client Relationship Unit
PD	Probability of Default (Ausfallwahrscheinlichkeit)
RW	Risikogewicht
S.A.	Société Anonyme
SolvV	Solvabilitätsverordnung
VaR	Value at Risk

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis	6
Tabelle 2: Eigenkapitalstruktur	13
Tabelle 3: Eigenkapitalanforderungen	14
Tabelle 4: Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften	15
Tabelle 5: Kreditrisikotragende Instrumente nach Hauptgebieten	17
Tabelle 6: Kreditrisikotragende Instrumente nach Hauptbranchen	17
Tabelle 7: Kreditrisikotragende Instrumente nach Restlaufzeiten	18
Tabelle 8: Notleidende und in Verzug geratene Kredite	18
Tabelle 9: Entwicklung der Risikovorsorge	19
Tabelle 10: Adressenausfallrisiko-Exposure vor und nach Sicherheiten im KSA	21
Tabelle 11: Übersicht der genehmigten IRBA-Verfahren	22
Tabelle 12: Positionswerte nach PD-Bändern (Unternehmen)	24
Tabelle 13: Positionswerte nach PD-Bändern (Mengengeschäft)	25
Tabelle 14: Tatsächliche Verluste vs. Expected Loss im Kreditgeschäft	26
Tabelle 15: Summe der besicherten Portfoliowerte	26
Tabelle 16: Beteiligungen mit den entsprechenden Buchwerten	28

Vorbemerkung

Die Société Générale Equipment Finance (SGEF) ist Teil der französischen Bankengruppe Société Générale. In Deutschland ist diese im Wesentlichen durch die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH („GEFA Bank“) als Kreditinstitut, die GEFA-Leasing GmbH („GEFA-Leasing“) als Finanzdienstleistungsinstitut (Leasinginstitut) und die SG Equipment Finance SA & Co. KG als Finanzdienstleistungsinstitut vertreten¹.

Die SG Equipment Finance SA & Co. KG („SGEF KG“) ist das Mutterunternehmen der GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH. Als übergeordnetes Unternehmen mit dem bankaufsichtsrechtlichen Status eines Finanzdienstleistungsinstituts obliegt der SGEF KG die Offenlegung.

Die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, die GEFA-Leasing GmbH und die SG Equipment Finance SA & Co. KG gehören zum Geschäftsfeld Société Générale Equipment Finance im Geschäftsbereich Financial Services des Konzerns Société Générale. Die SG Equipment Finance ist zugleich die Dachmarke für die Absatz- und Objektfinanzierung im Société Générale-Konzern. Unter dieser Dachmarke begleitet die GEFA-Gruppe zusammen mit ihren Tochter- und Schwestergesellschaften Kunden und Vertriebspartner in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Hierfür steht ein internationales Netzwerk zur Verfügung. In Deutschland gehört die GEFA-Gruppe zu den führenden Absatzfinanzierungsgesellschaften.

Die Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen (Solvabilitätsverordnung - SolvV) vom 14. Dezember 2006 wurde am 20. Dezember 2006 im Bundesgesetzblatt (Jahrgang 2006 Teil I Nr. 61, S. 2926 ff.) veröffentlicht und ist am 1. Januar 2007 in Kraft getreten. Zuletzt geändert wurde die SolvV am 20. Dezember 2012.

Darin sind die in der Bankenrichtlinie (2006/48/EG) und der Kapitaladäquanzrichtlinie (2006/49/EG) vorgegebenen europäischen Mindesteigenkapitalstandards bzw. die entsprechenden äquivalenten Vorgaben der Baseler Eigenmittelempfehlung („Basel II“) in nationales Recht umgesetzt.

Die SolvV konkretisiert die in § 10 KWG geforderte (aufsichtsrechtlich orientierte) Angemessenheit der Eigenmittel der Institute.

Mit der Veröffentlichung dieser Verordnung und des § 26a KWG wurden die Anforderungen zur Offenlegung gemäß Säule III der Basler Rahmenvereinbarungen („Basel II“) in nationales Recht umgesetzt. Die Einhaltung dieser Offenlegungsanforderungen ist Voraussetzung für die Nutzung bestimmter Verfahren zur Bestimmung der Eigenmittelanforderungen.

Die GEFA-Gruppe hat die aufsichtsrechtliche Genehmigung in Form der Zulassung zum fortgeschrittenen Internal Rating Based Approach (IRBA) zur Nutzung von internen Ratingverfahren für die Eigenkapitalunterlegung der Kreditrisiken gemäß fortgeschrittenem IRB-Ansatz zum 1. Januar 2008 erhalten. Des Weiteren hat die GEFA-Gruppe zum 1. Januar 2008 ebenso die aufsichtsrechtliche Genehmigung in Form der Zulassung zum Advanced Measurement Approach (AMA) für die Eigenkapitalunterlegung der operationellen Risiken erhalten.

Die Offenlegung wurde seit 2008 für die GEFA-Gruppe erstellt. Für das zum

¹ Im Weiteren werden die GEFA Bank und die GEFA-Leasing gemeinsam als GEFA-Gruppe bezeichnet.

31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr wurde der Offenlegungsbericht erstmals für die SGEF/ GEFA-Gruppe, d. h. für die GEFA-Gruppe zuzüglich der SG Equipment Finance SA & Co. KG, erstellt und wurde parallel zum Geschäftsbericht der GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH und der GEFA-Leasing GmbH nach HGB-Rechnungslegung als eigenständiger Bericht veröffentlicht. Basis des Zahlenwerks ist das HGB, da dieses derzeit die Grundlage für die Erstellung der SolvV-Meldungen in der SGEF/ GEFA-Gruppe ist.

1 Anwendungsbereich

Das nachfolgende Dokument enthält die Angaben zur Offenlegung gemäß Teil 5 der Solvabilitätsverordnung (Säule III nach Basel II). Die Offenlegung erfolgt für die SGEF/ GEFA-Gruppe auf Basis des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises, der analog für die Zwecke der Säule I Meldung zugrunde gelegt wird.

Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Konsolidierung gemäß §§ 10, 10a KWG werden drei Unternehmen - die SG Equipment Finance SA & Co. KG, die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH und die GEFA-Leasing GmbH - vollkonsolidiert. Der Befreiung von der Konsolidierungspflicht unterliegen nach § 31 Abs. 3 S. 2 KWG zwei Unternehmen; weitere 48 Unternehmen sind nach § 31 Abs. 3 S. 1 KWG von der Konsolidierung ausgenommen. Die nachstehende Tabelle enthält eine weiterführende Untergliederung des Konsolidierungskreises, der sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert hat, gemäß den Begriffsbestimmungen des § 1 KWG:

Konsolidierungsmethode	Anzahl Unternehmen
Vollkonsolidierung	3 Unternehmen
Abzugsmethode	50 Unternehmen
Risikogewichtete Beteiligung	1 Unternehmen

Tabelle 1: Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis

Hinsichtlich der Rechnungslegungsstandards legt die SG Equipment Finance SA & Co. KG als Gesellschafterin der GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH den Konzernabschluss 2012 der Société Générale S.A. den Konzernlagebericht sowie den Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfer in deutscher Sprache offen. Damit ist die SG Equipment Finance SA & Co. KG nach § 291 HGB von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen befreit.

Der Konzernabschluss der Société Générale S.A. wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Diese unterscheiden sich u.a. in Ansatz und Bewertung von Aktiva und Passiva von den Vorschriften des HGB. Die wesentlichen Unterschiede sind im Geschäftsbericht dargestellt und dort nachzulesen.

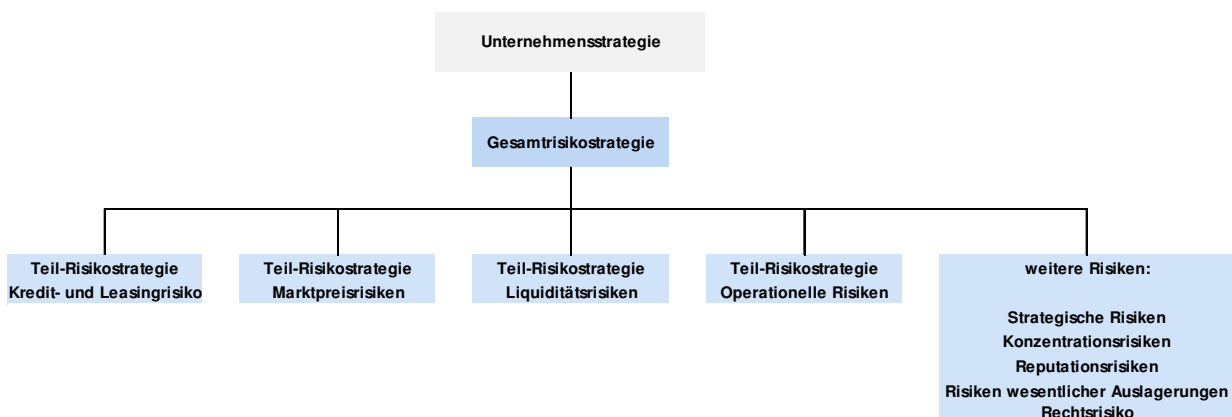
Im Rahmen der Einbeziehung der SGEF KG in die Gruppenkonsolidierung macht die SGEF KG von der Regelung des § 10a Abs. 13 S. 3 KWG Gebrauch. Dies betrifft die Beteiligungsgesellschaften der SG Equipment Finance International GmbH. Die auf diese gruppenangehörigen Unternehmen entfallenden, in § 10a Abs. 6 S. 3 KWG genannten Buchwerte, werden von den Eigenmitteln der SGEF KG abgezogen. Die in § 2a KWG genannten Ausnahmen für gruppenangehörige Institute werden in der GEFA-Gruppe nicht in Anspruch genommen. Einschränkungen oder Hindernisse bei der Übertragung von Finanzmitteln oder haftendem Eigenkapital existieren innerhalb der GEFA-Gruppe nicht.

2 Risikostrategie und Risikomanagement

Die Geschäftsleitung der SGEF/ GEFA-Gruppe trägt die Verantwortung für alle Risiken und ist im Rahmen der Geschäftspolitik für die Festlegung der Risikostrategie zuständig. Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, satzungsmäßigen und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen den grundsätzlichen Umgang mit Risiken in der SGEF/ GEFA-Gruppe fest. Die Geschäftsleitung gibt die Risikostrategie nach Verabschiedung dem Aufsichtsrat zur Kenntnis und erörtert sie mit diesem.

Im Mittelpunkt der Risikostrategie steht das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals. Die Risikostrategie leitet sich aus dem Geschäftsmodell ab. Sie ist Teil der Unternehmensstrategie und gestaltet diese bezüglich der Übernahme von Risiken aus. Das strategische Geschäftsmodell der SGEF/ GEFA-Gruppe basiert auf den drei Industriefokussen „Transport“, „Industriegüter“ sowie „High Tech“.

Risiken dürfen grundsätzlich nur im Rahmen der Gesamtrisikostrategie und der Teilrisikostrategien im Einklang mit der Erreichung der Unternehmensziele - insbesondere der Gewährleistung der nachhaltigen Ertragskraft bei bestmöglichem Schutz des Vermögens der SGEF/ GEFA-Gruppe - eingegangen werden. Die ordnungsgemäße Durchführung des Geschäftsbetriebs und damit auch die Grundlage für die Umsetzung der Risikostrategien hat die SGEF/ GEFA-Gruppe über Richtlinien, Arbeitsanweisungen und -anleitungen sichergestellt.



2.1 Risikoarten

Wesentliche Risikoarten resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit und sind nach Wahrscheinlichkeit und Bedeutung ihres Eintretens von Relevanz für die permanente Steuerung der Institutgruppe. Die SGEF/ GEFA-Gruppe hat die folgenden wesentlichen Risikoarten identifiziert und definiert:

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Kunden ihren vertraglich vereinbarten Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Bank nicht nachkommen. Es stellt für die SGEF/ GEFA-Gruppe das bedeutendste Einzelrisiko dar und umfasst Ausfall-, Bonitäts-, Länder-, Abwicklungs- und Objektisiken. Kreditentscheidungen werden im

Rahmen eindeutig definierter Kompetenzregelungen getroffen. Die Bonitätsbeurteilung erfolgt nach banküblich festgelegten Bonitätsratingverfahren. Im Rahmen einer laufenden Kreditüberwachung werden Adressenausfallrisiken neu bewertet. Durch Bonitätsrisiko-Managementprüfungen, die bei Bedarf festgesetzt werden, überwacht das zentrale Kreditsekretariat die Einhaltung von Kompetenzrichtlinien und Bonitätsbeurteilungen. Zu Zwecken der Risikoanalyse wird der aktuelle Kreditbestand regelmäßig ausgewertet. Das Leasingrisiko besteht in der Gefahr, dass Kunden ihren vertraglich vereinbarten Zahlungsverpflichtungen gegenüber der SGEF/ GEFA-Gruppe nicht nachkommen. Es stellt für das Leasinggeschäft das bedeutendste Einzelrisiko dar und umfasst Ausfall-, Bonitäts- und Länderrisiken. Des Weiteren ergeben sich Objektrisiken und Abwicklungsrisiken. Das Leasing-Risikomanagement umfasst unter anderem einen detailliert geregelten Entscheidungsprozess, Bonitätsratingverfahren sowie die laufende Überwachung des Bonitätsrisikos. Beim Bonitätsrisiko wird zwischen Lieferanten-Bonitätsrisiko und Leasingnehmer-Bonitätsrisiko unterschieden. Während sich das Lieferanten-Bonitätsrisiko auf die Gewährleistungshaftung eines Leasingobjekts erstreckt, definiert das Leasingnehmer-Bonitätsrisiko die Gefahr einer mangelnden Zahlungsfähigkeit oder Zahlungsbereitschaft eines Leasingnehmers. Da bei einem Nachlassen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Leasingnehmers tendenziell auch dessen Bereitschaft zur Wartung und Werterhaltung des Leasingobjekts sinkt, besteht eine Wechselwirkung zwischen dem Leasingnehmer-Bonitätsrisiko und dem objektbezogenen Verwertungsrisiko.

Das zentrale Kreditsekretariat überprüft die Einhaltung von Kompetenzrichtlinien und Bonitätsbeurteilungen in den Filialen und in den Centers of Competence (CoCs)² durch Bonitätsrisiko-Managementprüfungen, die bei Bedarf durchgeführt werden.

Objektrisiken ergeben sich aus dem technischen und wirtschaftlichen Verschleiß eines finanzierten Objekts – insoweit dieses als Kreditsicherheit dient – oder eines Leasingobjekts und umfassen auch die Gefahr des (teilweisen) Untergangs des Objekts. Die Objektrisiken bestehen in übermäßigem Wertverfall des Objekts. Aufgrund von Konjunkturzyklen und Veränderungen auf den Absatzmärkten für Gebrauchsgüter kann eine über den im Normalfall zu erwartenden Wertverzehr hinausgehende Wertminderung erfolgen. Die SGEF/ GEFA-Gruppe begegnet diesem Risiko mit regelmäßigen – oder bei Bedarf sofortigen – Anpassungen der Bewertungen.

Das Marktpreisrisiko ist das Risiko eines potenziellen Verlustes aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Wechselkurse). Zur Steuerung des Marktpreisrisikos wird in der SGEF/ GEFA-Gruppe das Value-at-Risk-Verfahren angewendet. Die täglich berechnete Risikokennzahl Value-at-Risk (VaR) misst den möglichen zukünftigen Verlust des Treasury-Portfolios in der betrachteten Halteperiode von einem Tag, der unter normalen Marktbedingungen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Die Ergebnisse der Berechnungen werden umgehend an die Entscheidungsträger in der SGEF/ GEFA-Gruppe und monatlich an die Société Générale S.A. gemeldet. Zusätzlich wird täglich die Treasury-Performance im Bereich der Zinsentwicklung ermittelt.

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können, bei Bedarf nicht ausreichend finanzielle Mittel zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können sowie die unerwartete

² CoCs sind unsere Kompetenzzentren, in denen wir Know-how zu Finanzierungslösungen für bestimmte Branchen, Produkte und Vendorenpartner bündeln.

Inanspruchnahme/ Abrufung zugesagter Kreditlinien. Das Liquiditätsmanagement obliegt dem Bereich Treasury, der entsprechende Liquidität jederzeit sicherstellt. Das Risikomanagement überwacht das Liquiditätsmanagement.

Die operationellen Risiken werden durch die einzelnen Ressorts der SGEF KG und der Tochterunternehmen gesteuert und überwacht. Das Risikocontrolling trägt durch ein regelmäßiges Berichts- und Meldewesen zur Information der Geschäftsleitung bei. Im Rahmen des Konzernverbundes werden eine webbasierte Verlustdatenbank sowie die Instrumente des Self-Assessments – Key Risk Indicators und Szenario-Analysen – genutzt. Durch zunehmende Automatisierung, regelmäßige Kontrollen der Arbeitsabläufe, Sicherheitsvorkehrungen sowie durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter werden die operationellen Risiken gemindert bzw. vermieden. Neben der Rechtsabteilung übernimmt die Revision eine wesentliche Rolle im Umgang mit operationellen Risiken. Im Rahmen der Risikostrategie überwacht ein Komitee die operationellen Risiken.

Die Geschäftsführung der SGEF/ GEFA-Gruppe steuert übergeordnet das strategische Risiko der Gruppe. Die einzelnen Ressorts in den Tochterunternehmen sind im Rahmen ihres Auftrags für die operative Steuerung der jeweiligen Risiken zuständig. Dem Risikomanagement obliegen die Analyse und die Überwachung der Risiken. Basis für ein effektives Kosten- und Ertragsmanagement ist dabei das interne Management-Informationssystem der SGEF/ GEFA-Gruppe.

2.2 Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement in der SGEF/ GEFA-Gruppe umfasst vier Elemente, die als aufeinanderfolgende Phasen in einem Prozess zu sehen sind:

1. *Risikoidentifikation*

Das Ziel ist die Identifikation der für die SGEF/ GEFA-Gruppe bestehenden Risiken, um davon ausgehend eine Klassifizierung der Risiken durchzuführen. Insbesondere bei neuen Produkten und komplexen Geschäften ist eine umfassende Identifikation sowie die Einbindung in bestehende Systeme und Prozesse wichtig.

2. *Risikomessung*

Die Risikomessung bzw. -bewertung erfolgt sowohl quantitativ als auch qualitativ mittels verschiedener Modelle und Methoden.

3. *Risikosteuerung*

Die Risikosteuerung stellt sich als Gesamtheit aller Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Limite einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

4. *Risikoreporting und -überwachung*

Im Rahmen eines unabhängigen Risikomanagements findet ein ausführliches und objektives Reporting hinsichtlich der bestehenden Risiken an die jeweils zuständigen Kompetenzträger statt. Des Weiteren werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten kontrolliert sowie die Ergebnisse plausibilisiert.

2.3 Risikomanagementstruktur

Die Geschäftsleitung trägt die Verantwortung für alle Risiken der SGEF/ GEFA-Gruppe und ist im Rahmen der Geschäftspolitik für die Festlegung der Risikostrategie zuständig. Darüber hinaus hat die Geschäftsleitung unter Beachtung der bestehenden bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen einen Risikoausschuss etabliert. Die Hauptaufgabe des Risikoausschusses besteht in der Umsetzung und Überwachung der durch die Geschäftsleitung festgelegten Risikostrategie der SGEF/ GEFA-Gruppe. Dem Risikoausschuss obliegen die Zusammenführung und Gesamtbeurteilung aller in der Bank eingegangenen Marktpreis-, Liquiditäts-, Adressenausfall-, Leasing- und Länderrisiken, der Konzentrationsrisiken, der Beteiligungsrisiken sowie der operationellen und sonstigen Risiken. Zielsetzung ist die frühestmögliche Erkennung von Risiken sowie die Ableitung von Maßnahmen zur Risikovermeidung und zur Generierung von Steuerungsimpulsen. Zudem bewilligt der Risikoausschuss die Steuerungs- und Quantifizierungsmethoden der jeweiligen Bereiche und beurteilt unter Berücksichtigung des Risikoausmaßes die Zweckmäßigkeit der eingesetzten Instrumentarien. Gegenwärtig gehören dem Risikoausschuss u. a. alle Mitglieder der Geschäftsleitung an.

2.4 Wesentliche Risikoüberwachungsbereiche

Während die Aufgabe der Risikosteuerung durch dezentrale Managementeinheiten in den verschiedenen Unternehmensbereichen wahrgenommen wird, obliegen der zentralen Überwachungseinheit - der Abteilung Risikomanagement - die Identifikations-, Quantifizierungs- und Überwachungsfunktion, welche die Reportingpflicht einschließt, sowie die jeweilige Methodenkompetenz. Die aufbauorganisatorische Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung, einschließlich der Trennung von Markt und Marktfolge, ist bis in die Geschäftsleitungsebene klar vollzogen. Durch diese Aufgabenteilung und das enge Zusammenspiel zwischen den beteiligten Bereichen wird eine effiziente Umsetzung von risikopolitischen Steuerungsimpulsen erreicht. Nach Risikoarten ist die Abteilung Risikomanagement zentral für die Risikoüberwachung verantwortlich.

Die wesentlichen Risikoarten aus dem Bank- und Leasinggeschäft, d. h. Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken, die Konzentrationsrisiken sowie die operationellen Risiken, werden für die SGEF/ GEFA-Gruppe zentral überwacht.

Die bankinterne Risikoberichterstattung erfolgt nach Art, Umfang und Häufigkeit in Abhängigkeit von den zugrunde liegenden Risikoarten und Adressaten. An die Geschäftsleitung erfolgt quartalsweise eine detaillierte Risikoberichterstattung zu Adressenausfallrisiken, Leasingrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, Konzentrationsrisiken, operationellen Risiken und Beteiligungsrisiken. Darüber hinaus umfasst die Berichterstattung eine risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsrechnung.

Auf monatlicher Basis erfolgt eine Risikoberichterstattung zu den Marktpreis- und Liquiditätsrisiken an die Geschäftsleitung. Auf täglicher Basis erfolgt eine Meldung über die aktuelle Auslastung der VaR-Limite. Über diese Regelberichterstattung hinaus erfolgt eine anlassbezogene Ad-hoc-Berichterstattung an die Geschäftsleitung, falls außergewöhnliche Risiken auftreten oder zum Tragen kommen.

Der Aufsichtsrat wird zu den Quartalsstichtagen anhand einer Risikoberichterstattung auf Basis der quartalsweisen Berichterstattung an die Geschäftsleitung über die Risikolage der SGEF/ GEFA-Gruppe informiert.

Des Weiteren ist die SGEF/ GEFA-Gruppe hinsichtlich ihres Risikomanagements in die Prozesse der Société Générale S.A. eingebunden.

Interne Revision

Zum 1. Januar 2011 wurde die interne Revision an die Konzernmutter Société Générale S.A. ausgelagert. Durch Service Level Agreements ist sichergestellt, dass die SGEF/ GEFA-Gruppe über eine funktionsfähige interne Revision verfügt, die allen Anforderungen der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) genügt.

Die interne Revision prüft und beurteilt die Aktivitäten der Institute sowie ihrer Tochtergesellschaften. Prüfungsplanung und Prüfungsdurchführung erfolgen risikoorientiert. Die Prüfungstätigkeit der internen Revision erstreckt sich grundsätzlich auf alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, wobei Umfang und Risikogehalt der jeweiligen Betriebs- bzw. Geschäftstätigkeit berücksichtigt werden. Die Beurteilung der Risikolage, der Ordnungsmäßigkeit der Bearbeitung sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sind besondere Prüfungskriterien. Die interne Revision berichtet gleichzeitig und direkt an den Aufsichtsrat.

Umfang und Ergebnis der Prüfung sind in Prüfungsdokumentationen festgehalten. Die Geschäftsleitung sowie die Verantwortlichen für die geprüften Bereiche erhalten eine ausführliche Berichtsausfertigung. Die Geschäftsleitung berichtet dem Aufsichtsrat halbjährlich über wesentliche Feststellungen der internen Revision.

Compliance, Zentrale Stelle und Datenschutz

Die SGEF/ GEFA-Gruppe hat die unabhängigen Funktionen der Compliance-Stelle, die Zentralen Stelle (Geldwäsche und Betrugsprävention) und des Datenschutzbeauftragten eingerichtet. Die Compliance-Stelle überwacht Insiderinformationen und Wohlverhaltensregeln. Sie identifiziert und steuert gruppenweit Interessenkonflikte mit Risikopotenzialen. Der Datenschutzbeauftragte überwacht die Einhaltung und Umsetzung der Datenschutzgesetze. Der Geldwäschebeauftragte ergreift mit seiner Richtlinie, entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben, mit einer aktuellen Gefährdungsanalyse der SGEF/ GEFA-Gruppe sowie dem Einsatz modernster Monitoring- und Research-Software angemessene risikobasierte Maßnahmen gegen Rechts- und Reputationsrisiken. Zu den Aufgaben des Betrugspräventionsbeauftragten gehört der Einsatz von Abwehrmaßnahmen gegen internen und externen Betrug sowie die Entwicklung von Mitteln und Methoden zur Vorbeugung und Aufdeckung von strafbaren Handlungen.

Diese Sonderbeauftragten sind fachlich unmittelbar der Geschäftsleitung unterstellt. Daher bestehen, wie aufsichtsrechtlich gefordert, aufbau- und ablauforganisatorisch adäquate sowie wirksame interne Kontrollverfahren zur Steuerung und Überwachung der genannten Risiken, insbesondere auch der Reputationsrisiken.

2.5 Strategien und Prozesse zur Absicherung und Minderung von Risiken

Kredit- und Leasingrisiken werden bei der SGEF/ GEFA-Gruppe grundsätzlich durch die Objektsicherheiten begrenzt. Die angemessene Bewertung der hereingenommenen Sicherheiten erfolgt im Credit Approval System (CAS) und wird durch aktuelle Wertverlaufskurven der finanzierten Objekte sichergestellt. Grundsatz der Steuerung operationeller Risiken ist deren Vermeidung. Sofern dies nicht möglich ist, sind sie durch geeignete Maßnahmen zu reduzieren. Bestandsgefährdende Risiken sind durch Versicherungen abzumildern. Die SGEF/ GEFA-Gruppe nutzt keine Versicherungen oder andere Instrumente zur Risikoverlagerung zum Zwecke der Verringerung des operationellen Risikos. Das Eingehen von Marktpreisrisiken und Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch ist nur im Rahmen verabschiedeter Limite (Kapitel 11.4: Limitierung von Marktpreisrisiken) erlaubt. Die Verfügbarkeit ausreichender Liquidität wird täglich anhand eines Liquiditätsstatus überwacht. Für die Steuerung und Überwachung der Konzentrationsrisiken wurde im Berichtsjahr ein umfangreiches Limitsystem eingesetzt.

Die SGEF/ GEFA-Gruppe verfügt zudem über ein Überwachungssystem, in dem sämtliche kontrahentenbezogenen Adressenausfallrisiken strukturiert und transparent abgebildet werden.

3 Angaben zur Eigenmittelstruktur/ -ausstattung

Der nachfolgende Abschnitt enthält Angaben zu den Eigenmitteln der SGEF/ GEFA-Gruppe sowie eine Aufstellung der Eigenkapitalanforderungen je Risikoart gemäß der Säule I Gruppenmeldung. Zum 31. Dezember 2012 betrug das modifizierte verfügbare Eigenkapital des SGEF/ GEFA-Gruppe 895 Mio. €. In den Eigenmitteln enthalten ist das Kernkapital in Höhe von 880 Mio. € für die SGEF Gruppe. Das verfügbare regulatorische Eigenkapital enthält keine Drittrangmittel.

Abzüge nach § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG liegen nicht vor. Die SGEF/ GEFA-Gruppe hat eine angemessene Eigenkapitalausstattung mit Gesamtkapitalquoten in 2012 von kontinuierlich über 20%.

Zusammenfassung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel	Stichtag 31.12.2012 TEUR	Stichtag 31.12.2011 TEUR
Gesamtbetrag des Kernkapitals nach § 10 Abs. 2a KWG		
<i>daunter</i>		
Eingezahltes Kapital	137.525	137.525
Kapitalrücklage und sonstige anrechenbare Rücklagen	1.237.369	678.513
Abzugspositionen vom Kernkapital nach § 10 Absatz 2a Satz 2 KWG	14.401	12.189
Abzugspositionen vom Kernkapital nach § 10 Absatz 6 und Absatz 6a KWG	534.640	1.422
Summe des Ergänzungskapitals nach § 10 Absatz 2b KWG	17.704	22.720
Abzugspositionen vom Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 6 und Abs. 6a KWG		
<i>davon</i>		
Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge für IRBA-Positionen gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und Nr. 2 KWG	0	0
Summe des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d KWG	825.854	823.724

Tabelle 2: Eigenkapitalstruktur der SGEF/GEFA-Gruppe

Die folgende Tabelle liefert einen Überblick der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen nach SolvV, unterteilt nach signifikanten Risikoarten auf Gruppenebene:

Nr.	Kreditrisiko	Eigenkapitalanforderung	
		31.12.2012	31.12.2011
		TEUR	TEUR
	Standardansatz		
3	Sonstige öffentliche Stellen	1.760	285
6	Institute	2.681	1.734
8	Unternehmen	7.848	12.591
9	Mengengeschäft	434	444
12	Sonstige Positionen	2.442	2.465
13	Überfällige Positionen	24	37
14	Summe	15.188	17.556
	IRB-Ansätze		
17	Unternehmen	76.907	73.711
18	Mengengeschäft	62.678	56.819
21	- davon sonstige	62.678	56.819
	Beteiligungen im IRB-Ansatz	70.435	70.435
22	Sonstige kreditunabhängige Aktiva	2.420	-
23	Summe IRB-Ansätze	212.440	200.965

Tabelle 3: Eigenkapitalanforderungen

Neben den Eigenkapitalanforderungen für das Adressenausfallrisiko im KSA und IRBA sind darüber hinaus für das operationelle Risiko eine Eigenkapitalanforderung von 24 Mio. € im AMA-Ansatz anzuführen.

Darüber hinaus werden Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisikopositionen in Höhe von 0,3 Mio. € berücksichtigt. Hierbei handelt es sich um Währungsrisiken.

In der folgenden Tabelle sind die Gesamt- und Kernkapitalquoten der SGEF/ GEFA-Gruppe sowie der GEFA Bank dargestellt:

SGEF KG	31.12.2012	31.12.2011
	TEUR	TEUR
Eigenmittel insgesamt	825.854	823.724
Tier 1 - Kernkapital	1.360.493	803.848
Tier 2 - Ergänzungskapital	17.704	22.720
Tier 3 - Drittrangmittel	0	0
Kapitalabzugsposition	552.344	2.844
Gesamtkapitalquote in %	26%	28%
Kernkapitalquote in %	43%	27%

GEFA Gruppe	31.12.2012	31.12.2011
	TEUR	TEUR
Eigenmittel insgesamt	770.106	773.573
Tier 1 - Kernkapital	750.249	752.810
Tier 2 - Ergänzungskapital	20.655	21.296
Tier 3 - Drittrangmittel	0	0
Kapitalabzugsposition	797	1.068
Gesamtkapitalquote in %	27%	28%
Kernkapitalquote in %	26%	27%

Tabelle 4: Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften

Für die Kapitalallokation und -überwachung wird grundsätzlich die regulatorische Eigenkapitalanforderung nach SolvV verwendet. Die Allokation von Eigenkapital auf die Bereiche erfolgt nach den folgenden fünf Grundsätzen:

- § Risikoadäquanz
- § Ertragsadäquanz
- § Operationalisierbarkeit
- § Konsistenz
- § Verantwortung der Geschäftsleitung

Der Prozess der Eigenkapitalallokation verläuft in drei wesentlichen Schritten, die im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses umgesetzt werden. Von der Geschäftsleitung der SGEF/ GEFA-Gruppe werden die wesentlichen Parameter für den operativen Planungsprozess für das Folgejahr festgelegt. Während der dezentralen Planungsphase planen die einzelnen Geschäftsbereiche u. a. ihre Geschäftsbestände, das Neugeschäft, die Erträge sowie den Eigenkapitalbedarf.

Die Verabschiedung der Planung erfolgt für jeden Bereich auf Basis einer integrierten Ertrags- und Risikobetrachtung. Für jeden Bereich wird eine integrierte Gesamtplanung verabschiedet, die sich aus einer Volumens-, Ertrags- und Risikoplanung zusammensetzt.

Über ihre Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken stellt die SGEF/ GEFA-Gruppe sicher, dass diejenigen quantifizierbaren, wesentlichen Risiken, bei denen im Eintrittsfall eigenkapitalwirksame Verluste entstehen, jederzeit durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. In die Risikotragfähigkeitsrechnung fließen Risikopotenziale für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken ein. Diese werden jeweils in einem Normalszenario, einem gestressten Normalszenario (milde Rezession), einem branchenspezifischen Verwertungsszenario und einem Extremszenario (starke Rezession) betrachtet. Im Zuge der Umsetzung der 3. MaRisk-Novelle hat die SGEF/ GEFA-Gruppe inverse Stresstests entwickelt. Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht durchführbar beziehungsweise tragbar erweist. Inverse Stresstests stellen somit eine Ergänzung zu den anderen Stressszenarien dar.

Die betriebswirtschaftliche Risikodeckungsmasse zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit umfasst verschiedene Bestandteile. Hierzu zählen der Risikovorsorgebestand für das Kreditgeschäft, das Betriebsergebnis des laufenden Jahres vor Bewertung, stille Reserven sowie Kern- und Ergänzungskapital inklusive Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Diese Bestandteile haben hinsichtlich ihres Vorsorgecharakters, ihrer Verfügbarkeit und der regulatorischen Mindestanforderungen eine unterschiedliche Qualität und werden entsprechend strukturiert. Im Berichtsjahr wurde das Konzept zur Risikotragfähigkeit und zu Stressszenarien weiter optimiert.

Die betriebswirtschaftliche Risikodeckungsmasse zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit umfasst verschiedene Bestandteile. Hierzu zählen der Jahresüberschuss (Deckungsmasse I), stille Reserven (Deckungsmasse II), offene Reserven und gezeichnetes Kapital (Deckungsmasse III). Diese Bestandteile haben hinsichtlich ihres Vorsorgecharakters, ihrer Verfügbarkeit und der regulatorischen Mindestanforderungen eine unterschiedliche Qualität und werden entsprechend in einem mehrstufigen Schema strukturiert.

Die Risikodeckungsmassen I bis III dienen der Abdeckung der Risikopotenziale im Normalszenario und im gestressten Normalszenario. Hierbei werden die Risikodeckungsmassen in Reihenfolge der abnehmenden Verfügbarkeit den Risikopotenzialen gegenübergestellt. Das Extremszenario dient der Plausibilisierung der regulatorisch gebundenen Kapitalbestandteile.

Risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen oder innerhalb der Risikoarten berücksichtigt die SGEF/ GEFA-Gruppe grundsätzlich nicht.

4 Allgemeine Angaben zum Adressenausfallrisiko

Per Stichtag 31. Dezember 2012 belief sich das Bruttokreditvolumen der SGEF/ GEFA-Gruppe auf 6.475 Mio. €. In diesem Zusammenhang ist das Bruttokreditvolumen als der Positionswert gemäß SolvV vor Anrechnung von Sicherheiten (im KSA zzgl. Einzelwertberichtigungen) definiert. In den nachfolgenden Darstellungen sind die Adressenausfallrisikopositionen - differenziert nach Regionen, Branchen und Restlaufzeiten - dargestellt. Privatpersonen gehören nicht zu den Zielkunden der SGEF/ GEFA-Gruppe. Nicht enthalten in den Angaben sind Zahlen zu Beteiligungen, da diese im separaten Kapitel 9 behandelt werden.

Geografische Hauptgebiete	Bilanzielle Adressenausfallrisikopositionen	Außerbilanzielle Adressenausfallrisikopositionen	Derivative Adressenausfallrisikopositionen
	TEUR	TEUR	TEUR
Deutschland	6.111.814	210.324	4
EU und Kat.1	16.670	0	111.535
keinem geografischen Gebiet zugeordnet, sonstige	26.926	0	0
Gesamt	6.155.410	210.324	111.540

Tabelle 5: Kreditrisikotragende Instrumente nach Hauptgebieten

Hauptbranchen	Bilanzielle Adressenausfallrisikopositionen	Außerbilanzielle Adressenausfallrisikopositionen	Derivative Adressenausfallrisikopositionen
	TEUR	TEUR	TEUR
Banken	369.621	151	111.540
Öffentliche Haushalte	51.985	1.239	0
Unternehmen	5.706.878	208.934	0
keiner Branche zugeordnet	26.926	0	0
Gesamt	6.155.410	210.324	111.540

Tabelle 6: Kreditrisikotragende Instrumente nach Hauptbranchen

Vertragliche Restlaufzeiten	Bilanzielle Adressenausfall- risikopositionen	Außerbilanzielle Adressenausfall- risikopositionen	Derivative Adressenausfall- risikopositionen
	MEUR	MEUR	MEUR
kleiner 1 Jahr	1.273.898	165.404	1.572
1 Jahr bis 5 Jahre	4.191.212	38.837	45.042
5 Jahre bis 10 Jahre	679.885	6.083	64.926
größer 10 Jahre bis unbefristet	10.415	0	0
Gesamt	6.155.410	210.324	111.540

Tabelle 7: Kreditrisikotragende Instrumente nach Restlaufzeiten

Neben der Darstellung des Bruttokreditvolumens sind im Folgenden weiterführende Angaben zu notleidenden und in Verzug geratenen Krediten aufgeführt. Als notleidend werden - unabhängig von der Bildung einer Risikovorsorge - die Geschäfte eines Kunden bezeichnet, bei denen ein Ausfallereignis gemäß § 125 SolvV eingetreten ist. In Verzug sind die Geschäfte, bei denen ein 90-Tage-Verzug vorliegt und dieser auch als Ausfallkriterium in den Systemen erfasst ist. In der folgenden Aufstellung handelt es sich grundsätzlich um Unternehmenskredite in Deutschland.

Hauptbranchen	Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten	Bestand	Bestand	Bestand	Direkt-	Gesamt- inanspruchnahme aus Krediten in Verzug
		EWB	PWB	Rückstellungen	abschreibung	
	TEUR	TEUR			TEUR	TEUR
Öffentliche Haushalte	71	0	0	0	0	71
Unternehmen	255.739	63.722	13.335	176	631	159.352
Gesamt	255.810	63.722	13.335	176	631	159.423

Tabelle 8: Notleidende und in Verzug geratene Kredite

Die Bemessung der Höhe der Risikovorsorge im Kreditgeschäft orientiert sich an der Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse, inklusive entsprechender Ratingverfahren, einschließlich der Prognosen über die Fortführung oder Zerschlagung sowie der Bewertung von Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert unter Berücksichtigung des Verwertungszeitraums und angemessener Verwertungskosten und richtet sich nach den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden kompetenzgerecht entschieden. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Detaillierte Informationen zur Berechnung der Risikovorsorge sowie der Prozess der Genehmigung liegen in Form eines internen Regelwerks vor.

Die nachfolgende tabellarische Aufstellung stellt die Entwicklung der Risikovorsorge über die Berichtsperiode dar:

Risikovorsorge	Anfangsbestand der Periode	Fortschreibung in der Periode	Auflösung	Verbrauch	Endbestand der Periode
EWB	63.601	26.330	10.980	15.229	63.722
Rückstellungen	215	12	51	0	176
PWB	13.225	110	0	0	13.335

Tabelle 9: Entwicklung der Risikovorsorge

5 Angaben zu derivativen Risikopositionen

Die SGEF/ GEFA-Gruppe betreibt derzeit Geld- und Devisenhandelsgeschäfte, die ausschließlich zur Liquiditätssteuerung und Refinanzierung des Aktivgeschäfts dienen. Handel im engeren Sinne zur Ausnutzung kurzfristiger Preis- oder Zinsunterschiede wird nicht betrieben. Die getätigten Geschäfte in Derivaten werden zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken abgeschlossen.

Die Summe der positiven Marktwerte derivativer Geschäfte betrug bei der SGEF/ GEFA-Gruppe zum 31. Dezember 2012 83,8 Mio. € (im Vorjahr 69,1 Mio. €). Auf eine umfassendere Darstellung des § 326 SolvV wird an dieser Stelle wegen des geringen Risikogehalts verzichtet. Für weitere Angaben zu Nominalwerten sowie positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten im Derivategeschäft wird an dieser Stelle auf den Jahresabschluss der SG Equipment Finance SA & Co. KG, der GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH und der GEFA-Leasing GmbH verwiesen.

Die Kontrahentenausfallrisikoposition für Derivate betrug zum 31. Dezember 2012 107,4 Mio. € (im Vorjahr 82,9 Mio. €). Die Ermittlung dieser Position erfolgt dabei nach der Marktbewertungsmethode.

Die Limitierung derivativer Risikopositionen je Kontrahent erfolgt im Rahmen der Prozesse zur Steuerung und Überwachung kontrahentenbezogener Adressenausfallrisiken. Die Möglichkeit einer risikomindernden Berücksichtigung von Wechselwirkungen/Korrelationseffekten zwischen den Risikoarten sowie innerhalb der einzelnen Risikoarten wird nicht in Anspruch genommen.

6 Angaben zu KSA-Positionen

Die Verteilungen der KSA-Positionswerte hinsichtlich ihrer Risikogewichte sind - vor Sicherheiten und nach Sicherheiten - dieselben, da von Kreditrisikominderungs-techniken kein Gebrauch gemacht wird.

Risikogewicht	Gesamtsumme der Positionswerte Kreditstandardansatz vor und nach Kreditrisikominderung	
	2012	2011
	TEUR	TEUR
0%	388.999	223.717
20%	277.258	126.138
75%	7.228	7.815
100%	434.594	344.470
150%	199	305
Gesamt	1.108.278	702.445

Tabelle 10: Adressenausfallrisiko-Exposure vor und nach Sicherheiten im KSA

7 Angaben zu IRBA-Positionen

Die GEFA-Gruppe hat sich in 2007 einer umfassenden Prüfung ihrer internen Ratingverfahren, -systeme und -prozesse durch die Bankaufsicht unterzogen und im Dezember 2007 den Zulassungsbescheid der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für den Basisansatz für interne Ratings gemäß SolvV (IRBA), sowohl für die GEFA-Gruppe als auch für das Einzelinstitut, erhalten. Seit dem 1. Januar 2008 werden sowohl für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung als auch in der internen Steuerung die Parameter gemäß SolvV Basisansatz für interne Ratings verwendet. Dabei stehen fünf genehmigte IRBA-Ratingverfahren zur Verfügung, nach denen die Kreditrisiken der Bank nach einheitlichen Maßstäben auf einer festgelegten Skala beurteilt werden. Die Ratingverfahren basieren auf statistischen Modellen und ordnen die Kreditengagements kardinal über eine 10-stufige Masterskala nach Ausfallwahrscheinlichkeiten ein.

Kreditnehmer/Engagement	IRBA Ratingmodul
Retail - Massengeschäft	XPS Ratingverfahren mit verschiedenen Modulen
Übriges Retailgeschäft	Retail KundenRating
Corporate-Bereich für kleine und mittelgroße Unternehmen	Corporate KundenRating
Große/Multinationale Unternehmen im In- und Ausland	PCRU-Rating
Objekte und Sicherheiten	LGD Equipment Finance-Rating

Tabelle 11: Übersicht der genehmigten IRBA-Verfahren

Die Ratingmodule *XPS*, *Retail-Kunden-Rating*, *Corporate-Kunden-Rating* und *LGD Equipment-Finance-Rating* wurden dabei federführend durch die GEFA-Gruppe methodisch entwickelt. Auf das von der Société Générale zur Verfügung gestellte PCRU-Rating wird bei der Bewertung von großen/ multinationalen Unternehmen zurückgegriffen. Für die Zuordnung von Positionen und Schuldnern zu Ratingmodulen hat die SGEF/ GEFA-Gruppe eine sog. Segmentierungslandkarte entwickelt, die einen Überblick der genehmigten Ratingmodule, Sub-Module, Abgrenzungskriterien und Anwendungsbereiche gibt. Tabelle 11 stellt einen stark verdichteten Auszug aus der Segmentierungslandkarte zu den genehmigten IRBA-Ratingverfahren und deren Zuordnung zu Kreditnehmern/ Engagements dar. Für die Zuweisung der Ratingmodule existieren darüber hinaus umfangreiche und detaillierte Anweisungen und Richtlinien für alle IRBA-Ratingverfahren. Diese sind in die internen Arbeitsabläufe zur Erstellung von Ratings integriert.

Die Eingangsparameter und Ergebnisse der regulatorischen Eigenkapitalberechnung sind in die interne Steuerung der Geschäftsbereiche integriert. Die Steuerung der Geschäftsbereiche erfolgt über eine Deckungsbeitragsrechnung, in der Standardrisikokosten für erwartete Verluste und kalkulatorische Eigenkapitalkosten für den Kapitalbedarf abgerechnet werden.

Im Rahmen eines definierten Pflegeprozesses werden die Ratingsysteme jährlich

validiert.

Der Vergleich der Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten mit den zur Verfügung stehenden Benchmarks erfolgt im Rahmen der jährlichen Pflege. Die Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten erfolgt grundsätzlich auf Basis eingetretener Ausfallraten. Zu den Aufgaben des Risikomanagements gehört insbesondere die Betreuung, Validierung und Weiterentwicklung der Ratingsysteme. Änderungen in den Ratingsystemen werden vor Implementierung in der SGEF/ GEFA-Gruppe im Risikoausschuss vorgestellt und von der Geschäftsführung freigegeben. Das Risikomanagement ermittelt im Rahmen der Validierungen regelmäßig ein Mapping externer Bonitätsbeurteilungen auf die für den IRBA verwendete Masterskala. Hierdurch ist die Vergleichbarkeit der internen Ratings mit den externen Bonitätsbeurteilungen gewährleistet.

Die Verantwortung für die Entwicklung, die Qualität, die regelmäßige, mindestens jährliche, Überprüfung und die ggf. erforderliche Anpassung der Ratingverfahren, die Festlegung der mit dem Rating verbundenen Aufgaben, Berechtigungen und Verantwortlichkeiten sowie alle mit dem Ratingverfahren verbundenen Grundsatzfragen obliegen der Abteilung Risikomanagement.

Weiterhin ist der Risikobericht der SGEF/ GEFA-Gruppe ein wesentliches Instrument des Risikomanagements. Er dient der quartalsweisen Berichterstattung über das Kreditgeschäft an die Geschäftsleitung der SGEF/ GEFA-Gruppe. Der Bericht soll die Geschäftsleitung insbesondere bei der Umsetzung und Überwachung der Risikopolitik im Kreditgeschäft unterstützen. Die über die einzelnen Ratingmodule ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie die Bewertung des jeweiligen Verlusts bei Ausfall bilden dabei einen wesentlichen Bestandteil.

Nachfolgende Tabelle zeigt den Positionswert für Unternehmen gemäß SolvV, die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (mittlere PD), das durchschnittliche Risikogewicht unter Berücksichtigung von Kreditrisikominderungseffekten sowie den Positionswert der offenen Kreditzusagen.

PD Klasse 1, Investment Grade										
Forderungsklasse	Gesamtbetrag offener Kreditzusagen	Positionswerte		Ø Positionswert offener Kreditzusagen in %	Ø LGD in %	Positionswert gewichtet mit LGD	Ø PD in %	Positionswert gewichtet mit PD	Ø RW in %	Positionswert gewichtet mit RW
		davon offene Kreditzusagen								
	TEUR	TEUR	TEUR			TEUR		TEUR		TEUR
Unternehmen	15.417	2.304.383	11.563	75,00	13,71	315.861	2,00	46.185	31,37	722.854
- davon KMUs	4.752	1.289.407	3.564	75,00	10,87	140.164	2,08	26.850	23,20	299.120
Gesamt	15.417	2.304.383	11.563			315.861		46.185		722.854
PD Klasse 2, Non-Investment Grade										
Forderungsklasse	Gesamtbetrag offener Kreditzusagen	Positionswerte		Ø Positionswert offener Kreditzusagen in %	Ø LGD in %	Positionswert gewichtet mit LGD	Ø PD in %	Positionswert gewichtet mit PD	Ø RW in %	Positionswert gewichtet mit RW
		davon offene Kreditzusagen								
	TEUR	TEUR	TEUR			TEUR		TEUR		TEUR
Unternehmen	130.563	271.640	97.922	75,00	17,36	47.144	16,59	45.074	87,79	238.481
- davon KMUs	18.094	60.550	13.571	75,00	12,95	7.842	15,65	9.475	58,15	35.211
Gesamt	130.563	271.640	97.922			47.144		45.074		238.481
Default										
Forderungsklasse	Gesamtbetrag offener Kreditzusagen	Positionswerte		Ø Positionswert offener Kreditzusagen in %	Ø LGD in %	Positionswert gewichtet mit LGD	Ø PD in %	Positionswert gewichtet mit PD	Ø RW in %	Positionswert gewichtet mit RW
		davon offene Kreditzusagen								
	TEUR	TEUR	TEUR			TEUR		TEUR		TEUR
Unternehmen	340	153.706	255	75,00	8,23	12.648	100,00	153.706	0,00	0
- davon KMUs	340	107.856	255	75,00	6,74	7.271	100,00	107.856	0,00	0
Gesamt	340	153.706	255			12.648		153.706		0
Total										
Forderungsklasse	Gesamtbetrag offener Kreditzusagen	Positionswerte		Ø Positionswert offener Kreditzusagen in %	Ø LGD in %	Positionswert gewichtet mit LGD	Ø PD in %	Positionswert gewichtet mit PD	Ø RW in %	Positionswert gewichtet mit RW
		davon offene Kreditzusagen								
	TEUR	TEUR	TEUR			TEUR		TEUR		TEUR
Unternehmen	146.320	2.729.729	109.740	75,00	13,76	375.653	8,97	244.965	35,22	961.335
- davon KMUs	23.186	1.457.813	17.390	75,00	10,65	155.277	9,89	144.182	22,93	334.331
Gesamt	146.320	2.729.729	109.740			375.653		244.965		961.335

Tabelle 12: Positionswerte nach PD-Bändern (Unternehmen)

PD Klasse 1, Investment Grade										
Forderungsklasse	Positionswerte		Ø Positionswert offener Kreditzusagen in %	Buchwert offener Kreditzusagen	Ø LGD in %	Positionswert gewichtet mit LGD	Ø PD in %	Positionswert gewichtet mit PD	Ø RW in %	Positionswert gewichtet mit RW
	davon offene Kreditzusagen									
	TEUR	TEUR	TEUR			TEUR		TEUR		TEUR
Mengengeschäft: Sonstige	2.581.872	8.260	75,00	11.014	11,30	291.850	2,97	76.697	27,67	714.369
Gesamt	2.581.872	8.260		11.014		291.850		76.697		714.369
PD Klasse 2, Non-Investment Grade										
Forderungsklasse	Positionswerte		Ø Positionswert offener Kreditzusagen in %	Buchwert offener Kreditzusagen	Ø LGD in %	Positionswert gewichtet mit LGD	Ø PD in %	Positionswert gewichtet mit PD	Ø RW in %	Positionswert gewichtet mit RW
	davon offene Kreditzusagen									
	TEUR	TEUR	TEUR			TEUR		TEUR		TEUR
Mengengeschäft: Sonstige	169.317	33.964	75,00	45.285	13,14	22.245	17,14	29.022	40,81	69.100
Gesamt	169.317	33.964		45.285		22.245		29.022		69.100
Default										
Forderungsklasse	Positionswerte		Ø Positionswert offener Kreditzusagen in %	Buchwert offener Kreditzusagen	Ø LGD in %	Positionswert gewichtet mit LGD	Ø PD in %	Positionswert gewichtet mit PD	Ø RW in %	Positionswert gewichtet mit RW
	davon offene Kreditzusagen									
	TEUR	TEUR	TEUR			TEUR		TEUR		TEUR
Mengengeschäft: Sonstige	101.819				10,04	10.226	100,00	101.819	0,00	0
Gesamt	101.819					10.226		101.819		0
TOTAL										
Forderungsklasse	Positionswerte		Ø Positionswert offener Kreditzusagen in %	Buchwert offener Kreditzusagen	Ø LGD in %	Positionswert gewichtet mit LGD	Ø PD in %	Positionswert gewichtet mit PD	Ø RW in %	Positionswert gewichtet mit RW
	davon offene Kreditzusagen									
	TEUR	TEUR	TEUR			TEUR		TEUR		TEUR
Mengengeschäft: Sonstige	2.853.008	42.224	75,00	56.298	11,37	324.322	7,27	207.537	27,46	783.469
Gesamt	2.853.008	42.224		56.298		324.322		207.537		783.469

Tabelle 13: Positionswerte nach PD-Bändern (Mengengeschäft)

Beteiligungen, die bereits vor dem 1. Januar 2008 gehalten wurden, sind aufgrund der Nutzung der Grandfathering-Regelung zum 31. Dezember 2008 nach den Regelungen des KSA behandelt (vgl. Kapitel 9).

Nachfolgend dargestellt ist eine Gegenüberstellung der tatsächlichen Verluste und der erwarteten Verluste für Portfolien im IRB-Ansatz zum 31. Dezember 2011. Hierbei sind die tatsächlichen Verluste definiert als die Summe aus Verbrauch an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen. Als Expected Loss wird der nach den Vorgaben des Basis-IRB-Ansatzes berechnete Expected Loss für den nicht ausgefallenen Kreditbestand ausgewiesen.

	2012		2011	
	Tatsächliche Verluste	Expected Loss	Tatsächliche Verluste	Expected Loss
Forderungsklasse	MEUR	MEUR	MEUR	MEUR
Gesamt (Unternehmen)	20	69	39	51

Tabelle 14: Tatsächliche Verluste vs. Expected Loss im Kreditgeschäft

In Tabelle 15 wird die Summe der besicherten Werte der IRBA Forderungsklassen Retail und Unternehmen dargestellt.

	Besicherter Wert	Positionswert
	EUR	
Unternehmen	2.162.108.735,34	2.509.996.707,78
Retail	2.429.172.523,70	2.740.048.605,03

Tabelle 15: Summe der besicherten Portfoliowerte

Für die einzige im IRBA bewertete Beteiligungsposition (PEMA GmbH; vgl. Kap. 9), die gem. § 78 Abs. 2 den anderen Beteiligungspositionen zugeordnet wird, werden keine besicherten Werte ermittelt.

8 Kreditrisikominderungstechniken im KSA und IRBA

Im Zusammenhang mit dem Ansatz eines Objektfinanzierers nimmt die SGEF/ GEFA-Gruppe derzeit keine Kreditrisikominderungstechniken in Anspruch.

9 Beteiligungen im Anlagebuch

Im Einzelabschluss der SG Equipment Finance SA & Co. KG, der GEFA Bank sowie der GEFA-Leasing erfolgt jeweils gemäß HGB eine Bewertung der Beteiligungen zu Anschaffungskosten. Beteiligungen werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben. Zuschreibungen sind bis zur Höhe der Anschaffungskosten möglich.

Im Rahmen der Gruppenmeldung nach Solvabilitätsverordnung wird unter der Forderungsklasse Beteiligungen ein Positionswert in Höhe von 265 Mio. € (KSA: 26,8 Mio. €, IRBA: 238,0 Mio. €) ausgewiesen. Aufgrund der Grandfathering-Regelung für Beteiligungen wurde der gesamte Bestand für den Stichtag 31. Dezember 2012 nach den Regelungen des KSA behandelt. Für in 2008 neu eingegangene Beteiligungen kommt die Regelung des § 98 Nr. 3 SolvV mit einem Risikogewicht von 370% zum Einsatz. Die Eigenkapitalanforderung der einzigen IRBA-Beteiligungsposition, die gem. § 78 (2) den anderen Beteiligungspositionen zuzurechnen ist, beträgt Mio. € 70,435. Für weiterführende, bilanzbezogene Beteiligungsinformationen wird aufgrund der Unterschiede zwischen aufsichtsrechtlichem und handelsrechtlichem Konsolidierungskreis auf den Geschäftsbericht der GEFA-Gruppe verwiesen.

Insgesamt wird das Beteiligungsrisiko in der SGEF/ GEFA-Gruppe als gering eingeschätzt. Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert der Beteiligungen:

Beteiligungen und verbundene Unternehmen		
Firma	Beteiligung gehalten von	Buchwert 31.12.2012 HGB
EUR		
GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH	SG Equipment Finance SA & Co. KG	662.366.550,06
SG Equipment Finance International GmbH	SG Equipment Finance SA & Co. KG	549.769.775,28
Truckport Dienstleistungsgesellschaft für Nutzfahrzeuge mbH	SG Equipment Finance SA & Co. KG	750.000,00
PEMA GmbH	GEFA Bank	237.957.137,34
GEFA-Leasing GmbH	GEFA Bank	25.564.594,06
Schufa Holding AG	GEFA Bank	1.163.218,29
AL Aviation Leasing GmbH	GEFA Bank	507.000,00
GEFI Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungsvermittlung mbH	GEFA Bank	290.773,31
GEFA Versicherungsdienst GmbH	GEFA Bank	26.000,00
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH	GEFA-Bank	25.564,59
GEFA Services GmbH	GEFA Bank	24.948,78
Philips Medical Capital Beteiligungsgesellschaft mbH	GEFA-Leasing	1.776.000,00
Logos Leasing-Beteiligungs-GmbHs ³	GEFA-Leasing	295.081,31
agrafinance GmbH & Co. KG	GEFA-Leasing	50.000,00
SG Equipment Leasing Hungary Ltd.	GEFA-Leasing	1.222,68
SG Equipment Finance Hungary Plc	GEFA-Leasing	1.489,86

Tabelle 16: Beteiligungen mit den entsprechenden Buchwerten

Da keine Anhaltspunkte für unter dem Buchwert liegende Zeitwerte vorhanden sind, wird kein Zeitwert ausgewiesen, da er dem ausgewiesenen Wert der Tabelle 16

entspricht. Im Berichtszeitraum ergaben sich realisierte Gewinne aus Verkäufen und Abwicklungen. Die GEFA Bank erzielte durch den Verkauf der Truckport GmbH an die SGEF KG einen Gewinn von 43 TEUR (Kaufpreis und neuer Buchwert für die Truckport GmbH bei der SGEF KG: 750 TEUR).

Außerdem erzielte die SGEF KG durch die Verkäufe der „SG Factoring S.p.A., Italy“ (Gewinn: 13.096 TEUR) und „SG Leasing d.o.o., Zagreb, Croatia“ (Verlust: 1.051 TEUR) kumulierte Gewinne von 12.045 TEUR.

10 Angaben zu Verbriefungen

Die SGEF/ GEFA-Gruppe hat keine Verbriefungen und somit auch keine Risiken aus Verbriefungen im Portfolio.

Die GEFA Bank führt im Februar 2013 eine ABS-Verbriefungstransaktion mit einem Volumen von ca. 600 Mio. € durch ohne aus dieser Verbriefungstransaktion eine Anrechnungserleichterung in Anspruch zu nehmen.

11 Angaben zum Marktpreisrisiko im Anlagebuch

Die tägliche Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes, der durch Stresstests und Sensitivitätsanalysen ergänzt wird. Der Value-at-Risk-Ansatz (VaR) gibt die Obergrenze für den potenziellen Verlust eines Portfolios oder einer Position an, die aufgrund von Marktschwankungen innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

11.1 Backtesting und Validierung

Zur Überprüfung der Prognosequalität der Risikomodelle wird täglich ein Clean Backtesting durchgeführt. Hierbei wird der VaR-Betrag bei einer Haltedauer von einem Handelstag, einem einseitigen 99%-Konfidenzniveau sowie einem historischen Beobachtungszeitraum von einem Jahr ermittelt. Dieser prognostizierte Risikobetrag wird der hypothetischen Nettovermögensänderung gegenübergestellt. Die hypothetische Nettovermögensänderung stellt die Wertänderung des Portfolios über einen Handelstag bei unveränderter Position und Zugrundelegung neuer Marktpreise dar. Ein Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die tatsächlich eingetretene Nettovermögensminderung den potenziellen prognostizierten Risikobetrag übersteigt. Die Modellvalidierung wird laufend vorgenommen.

11.2 Stresstests

Die Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher Marktsituationen erfordert neben der täglichen Risikomessung den Einsatz von Stresstests. Für verschiedene Portfolios erfolgt regelmäßig eine Neubewertung auf Basis extremer Marktsituationen. Die Auswahl der Portfolios und die Häufigkeit der Stresstests orientieren sich, soweit nicht durch aufsichtsrechtliche Vorgaben explizit gefordert, an der Höhe vom Exposure (Materialität).

Die Ergebnisse der Stresstests sind in das Reporting über Marktpreisrisiken an die Geschäftsleitung integriert und werden im Rahmen des Limitallokationsprozesses berücksichtigt.

11.3 Bewertung von Handelsbuchpositionen

Bei der SGEF/ GEFA-Gruppe werden keine Handelsbuchpositionen geführt.

11.4 Limitierung von Marktpreisrisiken

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken verwendet die SGEF/ GEFA-Gruppe eine einheitliche Limitstruktur. In den Prozess zur Allokation der Limite ist die

Geschäftsführung eingebunden. Diese genehmigt das Gesamtlimit für Marktpreisrisiken, das vom Risikoausschuss auf Basis der Risikotragfähigkeit vorgeschlagen wird. Die Vorbereitung dieser Entscheidung erfolgt durch das Risikomanagement.

12 Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch der SGEF/ GEFA-Gruppe setzen sich aus Positionen der Aktiv-/Passivsteuerung und dem Überhang der unverzinslichen Mittel zusammen. Zur täglichen Quantifizierung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch setzt die SGEF/ GEFA-Gruppe das VaR-Modell ein. Dabei werden grundsätzlich die vertraglichen Vereinbarungen und die Zinsbindung der Positionen bzw. Produkte berücksichtigt. Bei der Einkaufsfinanzierung unterliegen die Produkte weder einer festgelegten Zins- noch Kapitalbindung. Hier werden, wie für das Einlagengeschäft, daher für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels eines Modells Ablauffiktionen ermittelt.

Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch ist auch Bestandteil der Anforderungen gemäß § 25a KWG. Dort wird eine Risikoberechnung auf Basis standardisierter Zinsschocks gefordert. Bei der Umsetzung in nationales Recht gibt die deutsche Bankenaufsicht einen Anstieg der Zinskurve um 200 Basispunkte bzw. eine Senkung um 200 Basispunkte vor. Ein derartiger Zinsschock würde für die GEFA zum Jahresultimo 2012 zu einer Wertveränderung im Anlagebuch von -0,202 Mio. € bzw. von -1.686 Mio. € führen (Meldung Baseler Zinsrisikokoeffizient gem. Rundschreiben 11/2011 (BA) der BaFin). Davon entfallen 100% auf Positionen in EUR. Die Untersuchungen eines Zinsschocks führt die SGEF/ GEFA-Gruppe mindestens vierteljährlich durch.

13 Angaben zum operationellen Risiko

Die Société Générale-Gruppe als Konzernobergesellschaft der SG Equipment Finance SA & Co. KG verwendet gruppenweit den fortgeschrittenen Messansatz (AMA). Die SGEF/ GEFA-Gruppe ist entsprechend in das Risikomanagement der Société Générale eingebunden.

13.1 Steuerungsgrundsätze

Im Einklang mit dem Baseler Ausschuss und den nationalen Eigenkapitalvorschriften wird in der SGEF/ GEFA-Gruppe das operationelle Risiko definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge von externen Einflüssen eintreten. Basierend auf den nationalen Anforderungen der Bankenaufsicht an die regulatorische Eigenkapitalunterlegung und auf den MaRisk verfügt die SGEF/ GEFA-Gruppe über einen integrierten Gesamtansatz für das Management von operationellen Risiken. Mit diesem Ansatz werden operationelle Risiken auf Basis der Komponenten Risikoindikatoren, Self Assessment und Schadensfälle identifiziert, bewertet und gesteuert.

Die Steuerung und die Überwachung der operationellen Risiken werden im Gesamtansatz der SGEF/ GEFA-Gruppe disziplinarisch und organisatorisch getrennt. Demnach sind die einzelnen Fachbereiche der Tochterunternehmen innerhalb der SGEF/ GEFA-Gruppe dezentral für die Steuerung der Risiken zuständig. Die Überwachung operationeller Risiken ist zentral in der Abteilung Risikomanagement angesiedelt.

13.2 Instrumentarium

Mit Inkrafttreten der Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung (SolvV) wendet die SGEF/ GEFA-Gruppe seit dem Jahr 2008 die Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken nach dem AMA-Ansatz an. Die Eigenkapitalanforderung für das operationelle Risiko der SGEF/ GEFA-Gruppe liegt bei 16 Mio. € (im Vorjahr 17 Mio. €).

Grundlage der Steuerung und der Überwachung von operationellen Risiken ist ein Risikomanagementsystem, in dem Risiken und Schadensfälle strukturiert identifiziert, erfasst und transparent dargestellt werden. Dadurch ist ein systematischer Abgleich zwischen Risiken und Schadensfalldaten möglich.

14 Angaben zum Liquiditätsrisiko

Die SGEF/ GEFA-Gruppe hält zur Vorbeugung von Liquiditätsengpässen ausreichende Liquiditätslinien vor. Die Liquiditätskennzahl misst die Zahlungsmittel im Verhältnis zu den Zahlungsverpflichtungen des Kreditinstituts, die innerhalb des nächsten Monats fällig werden, wobei die Liquiditätskennzahl die Zahl 1 nicht unterschreiten darf. Die Liquiditätskennzahl der GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH betrug zum 31. Dezember 2012 2,70 (im Vorjahr 2,09).

15 Angaben zum Konzentrationsrisiko

Mit den Analysen zu Risikokonzentrationen bezieht die SGEF/ GEFA-Gruppe Verlustgefahren, die aus Konzentrationen resultieren, in ihr Risikomanagement ein. Dabei werden auch Ertragskonzentrationen berücksichtigt. Durch Spezialisierungen oder Schwerpunktbildungen bei Branchen oder bei Objekten werden regelmäßig Know-how-Effekte gewonnen, die dazu beitragen, dass Portfolien der SGEF/ GEFA-Gruppe trotz möglicherweise hoher Konzentrationen eine gute Qualität mit geringen Ausfallquoten aufweisen. In ihrer Kreditrisikostategie hat SGEF/ GEFA-Gruppe Konzentrationsrisiken limitiert.

Zur Risikomessung werden mindestens quartalsweise umfangreiche statistische Berechnungen durchgeführt, die in die Risikosteuerung der Konzentrationsrisiken einfließen.

16 Anhang

16.1 Konsolidierungsmatrix

Die wesentlichen Beteiligungen setzen sich wie folgt zusammen³:

Klassifizierung	Name	Aufsichtsrechtliche Behandlung			
		Konsolidierung		Abzugsmethode	Risikogewichtete Beteiligungen
		voll	quotal		
Kreditinstitute	GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	X			
Finanzdienstleistungsinstitut	GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal	X			
Finanzdienstleistungsinstitut	SG Equipment Finance SA & Co. KG, Wuppertal	X			
Finanzdienstleistungsinstitut	Philips Medical Capital GmbH, Wuppertal			X	
Finanzdienstleistungsinstitut	prodecofinance GmbH & Co. KG, Wuppertal			X	
Finanzunternehmen	GEFI Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin			X	
Finanzunternehmen	AL Aviation Leasing GmbH, Wuppertal			X	
Finanzunternehmen	SG Equipment Finance Services GmbH, Wuppertal				
Sonstige Beteiligungen	PEMA GmbH, Herzberg am Harz				X
Sonstige Beteiligungen	Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Wuppertal			X	
Sonstige Beteiligungen	TRUCKPORT Dienstleistungsgesellschaft für Nutzfahrzeuge mbH, Stockstadt/Main			X	

³ Die SG Equipment Finance SA & Co. KG, Wuppertal, gehört zum Konzern Société Générale S.A., Paris. Die Société Générale S.A. stellt für das Geschäftsjahr 2010 einen IFRS-Konzernabschluss auf, in den die SG Equipment Finance SA & Co. KG einbezogen ist. In den Konzernabschluss der Société Générale S.A. sind außerdem die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, die GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal und die PEMA GmbH, Herzberg am Harz, einbezogen. Der Konzernabschluss der Société Générale S.A. wird bei der Geschäftsstelle des Handelsgerichts Paris (Greffe du Tribunal de Commerce de Paris) hinterlegt.

Impressum

Herausgeber
SG Equipment Finance SA & Co. KG
Robert-Daum-Platz 5
D-42117 Wuppertal
Deutschland
Tel. (+49) 202 382-0 Fax (+49) 202 382-000
www.gefa.de

© SG Equipment Finance SA & Co. KG, 2013. Alle Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung (auch auszugsweise), vorbehalten. Das Dokument darf nicht ohne schriftliche Genehmigung der SG Equipment Finance SA & Co. KG, Wuppertal reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme vervielfältigt werden.